

Postwertzeichen - aus Olten? : Eine Briefmarkenserie

Autor(en): **Schelbert, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **53 (1995)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Postwertzeichen – aus Olten?

Eine Briefmarkenserie von Hermann Schelbert

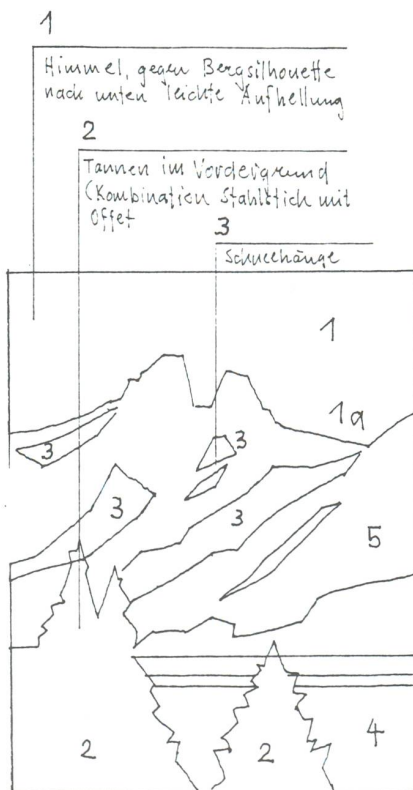
Trotz Telefax, Autotelefon und Kabelvernetzung werden verschiedenste Mitteilungen immer noch geschrieben und als frankierte Briefe zur Post gebracht. Viele Leserinnen und Leser der «Oltner Neujaarsblätter» werden dies bisher getan haben und in Zukunft auch weiter tun. Nur wenige aber werden vermuten, dass zwei der heute oft gebrauchten Briefmarken in Olten entworfen worden sind, im Atelier des Grafikers Hermann Schelbert.

1991 beschlossen die Verantwortlichen der PTT-Wertzeichenabteilung, zur besseren Unterscheidung der A- und B-Postsendungen, eine neue Markenserie herauszugeben. Aus einer Reihe von Vorschlägen wurden als Bildmotive «Bergseen» gewählt. Die Vorgabe war: Rot für die A-Marke und Blau für die B-Marke. So entstanden

Als Grundlage wird vor Ort skizziert und fotografiert. Auch wird mit bereits vorhandenem Material gearbeitet. So entstehen Einzelteile, mit welchen gestaltet werden kann.

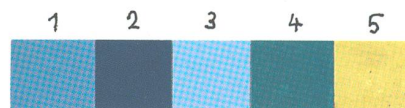


die Vorlagen zum roten Melchsee und zum blauen San Bernardino-See. Nach einem Jahr erfolgte die Taxerhöhung des B-Wertes auf 60 Rp. Die Serie erhielt also Zuwachs. Für dieses Markenbild wurde ein Bergsee aus der Westschweiz gewählt, der Lac de Tanay, zwischen dem unteren Rhonetal und Savoyen gelegen. Waren die ersten beiden Seenmarken in Offset gedruckt, sollte dieser neue Taxwert im kombinierten Stahlstich-Offsetdruck hergestellt werden. Für den Gestalter ergaben sich somit neue grafische und technische Aspekte. Eine völlig andere Voraussetzung ergab sich für die Gestaltung der neuen A-Marke, denn diese sollte keine Illustration werden, sondern nur das Buchstabensymbol tragen, damit sich eine zusätzliche A-Markierung erübrige.



Die Schaffung einer Briefmarke, als kleines Wertzeichen, stellt für den Gestalter immer eine besondere Herausforderung dar, denn dieses Kleinstformat kann scharfe Zähne zeigen – nicht nur wegen des gezahnten Randes.

Die Stimmung der Landschaft, also deren Farbigkeit, wird im Flachdruckverfahren hergestellt. Dazu bedarf es einer genauen Konturenzeichnung der einzelnen Farbflecken mit präziser Farbbenennung.



Die Vorlage für den Stahlstecher. Alle schwarzen Einzelstriche werden vom Stecher in Originalgrösse der Briefmarke, 21/25 mm, aus einer Stahlplatte herausgestochen. Die Zeichnung ist also vertieft, negativ. Mit hohem Druck wird dann eine weitere, dünnere Stahlplatte in diese Vertiefungen gepresst. So entsteht eine erhabene, positive Druckform.



